

Ohne Strom und fließend Wasser

Dolpo Tulku weist auf ärmliche Verhältnisse in seiner Heimat hin

NÜRNBERGER LAND – Dolpo Tulku ist ein junger Mann mit großen Aufgaben und großen Visionen. In seiner Heimat Dolpo im Nordwesten Nepals trägt er die Verantwortung für drei Klöster. Jetzt ist er in Deutschland unterwegs, um den über ihn gedrehten Dokumentarfilm „Dolpo Tulku – Heimkehr in den Himalaya“ vorzustellen, um auf die ärmlichen Verhältnisse in seinem Land aufmerksam zu machen und um den Menschen hier etwas von seinem Glauben mitzugeben. Im Henfenfelder Schloss lud er zu einer zweitägigen religiösen Unterweisung ein (siehe Artikel rechts).

Im Kino ist derzeit eine Doku über Sie zu sehen, die zeigt, wie Sie 2008 ins Dolpo zurückkehren, um dort Ihre Verantwortung als religiöser Führer zu übernehmen. Haben Sie manchmal Angst, den Erwartungen nicht gerecht zu werden?

Dolpo Tulku: Wenn ich mit all den Aufgaben konfrontiert werde, wird mir schon manchmal anders. Aber ich verbinde das mit meiner spirituellen Praxis. Es geht darum, zum Wohle anderer zu arbeiten. Ich bekomme für meine Tätigkeit kein Geld, keine Rente und ich habe auch keinen einzigen Tag Urlaub. Doch ich mache diese Reise – nicht für mich, sondern für das Filmteam, das so hart gearbeitet hat, für die Menschen hier, die so großes Interesse an mir zeigen und natürlich für die Leute im Dolpo.

Wie sehen denn die Lebensverhältnisse dort aus?

Dolpo Tulku: Im Dolpo müssen die Menschen das Wasser noch auf dem Rücken in ihre Häuser tragen. Es gibt keine Wasserleitungen und auch keine Elektrizität. Wir können also zum Beispiel kein Ultraschallgerät oder dergleichen benutzen. Überhaupt ist die medizinische Versorgung dort sehr schlecht. Viele Frauen und Kinder sterben bei der Entbindung.

Diese Zustände würden Sie gerne verbessern?

Dolpo Tulku: Ja. Ich habe bei Kathmandu ein Stück Land gekauft. Dort sollen eine Schule und ein Krankenhaus entstehen. Eine Art Behandlungsraum gibt es schon. Der Samen für eine bessere Zukunft ist gelegt. Aber wir brauchen finanzielle Hilfe und Medikamente. Selbst kleine Beträge bewirken schon sehr viel. Wer uns wirklich aus dem Herzen heraus helfen möchte, kann über die Dolpo-Hilfe Kontakt mit mir aufnehmen. Die ist nicht nur für die Menschen in meiner Heimat da, sondern kann auch für Deutschland eine Tür öffnen.

Inwiefern?

Dolpo Tulku: Ich plane, jedes Jahr nach Deutschland zu kommen und hier zum Beispiel Yoga-Kurse zu geben oder religiöse Unterweisungen wie jetzt in Henfenfeld. In ferner Zukunft möchte ich auch tibetische Ärzte mitbringen, die hier ihre medizinischen Kenntnisse an deutsche Kollegen weitergeben.

Der gegenseitige Austausch könnte also dauerhafter Natur sein, zumal Sie hier ja auf offene Ohren stoßen. Der Kinofilm läuft prima und für das Seminar in Henfenfeld war schon Tage vorher kein Platz mehr zu kriegen. Scheint, als glaubten viele, dass Sie ihnen den Weg zur Glückseligkeit zeigen können.

Dolpo Tulku: Keiner weiß wirklich, wie wir Glück erreichen. Früher versuchten es die Menschen, indem sie Kriege führten. Sie wollten mehr haben als andere. Aber Konfrontation und Konkurrenzdenken helfen keinem. Vielmehr geht es darum, etwas zu tun, das beiden Seiten nutzt. Denn wenn es dem anderen gut geht, geht es auch einem selber gut. Und dass die Nachfrage in Henfenfeld so groß war, dafür möchte ich vor allem Reimund Kern, der Dolpo-Hilfe und allen, die bei der Organisation geholfen haben, danken.

Interview: Katja Bub

Die Grundsätze der Gewaltlosigkeit

Hochrangiger geistlicher Gelehrter des tibetischen Buddhismus hielt Seminar in Henfenfeld

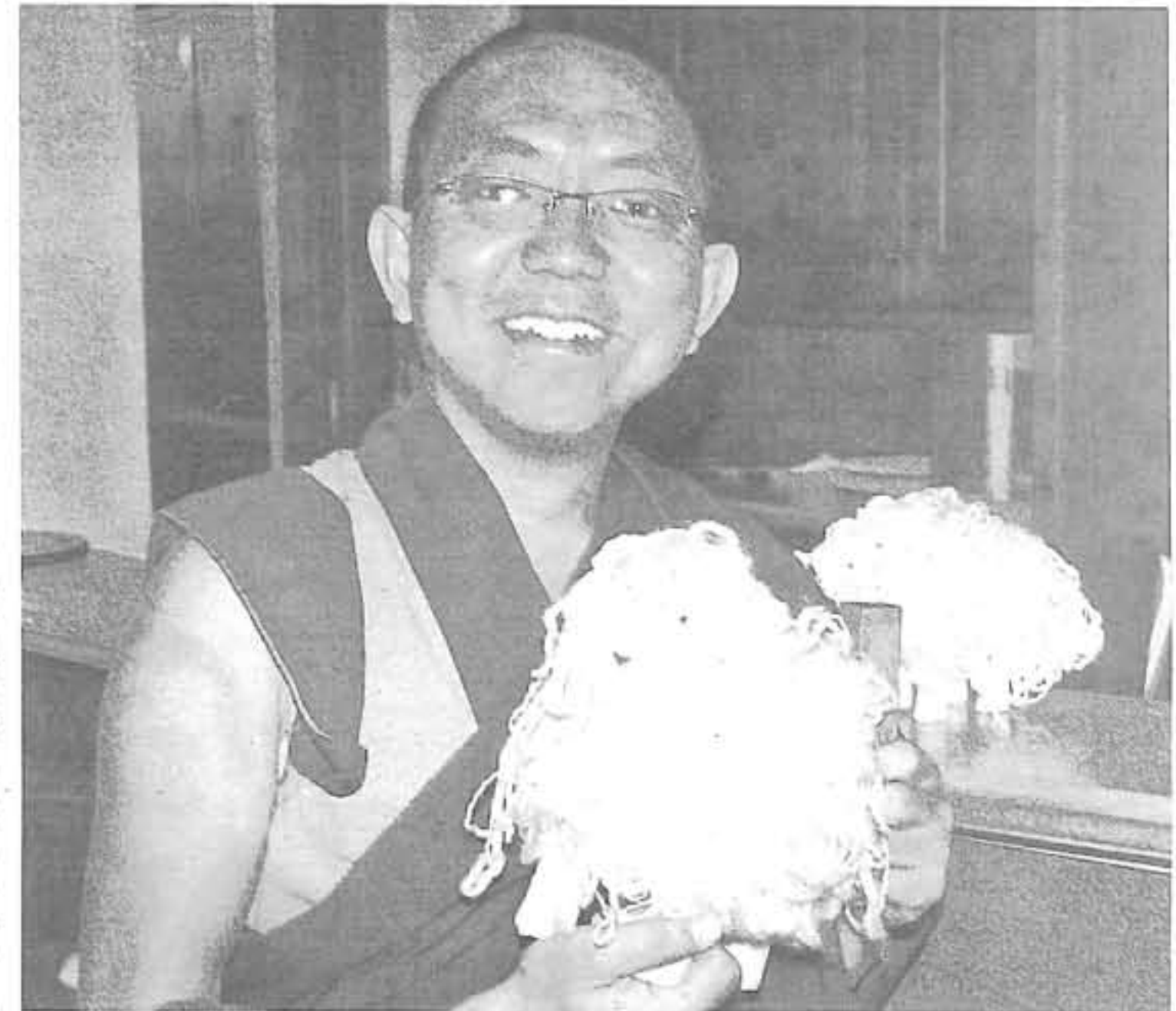
NÜRNBERGER LAND – Auf Schloss Henfenfeld reisten Touristen der besonderen Art an – das fränkische Schäufele interessierte sie nicht so sehr, dafür der Buddhismus. Die Besucher folgten der Einladung des Lama Dolpo Tulku (siehe auch Interview links), um entsprechende Unterweisungen zu erleben.

Die meisten Teilnehmer waren von weiter her, teilweise aus Frankfurt, München und sogar Hamburg nach Henfenfeld angereist. Doch auch einige Interessierte aus der Region waren gekommen und wollten den Weg des Buddhismus kennen lernen.

Der Dolpo Tulku ist trotz seiner jungen Jahre ein hochrangiger und gelehrter Geistlicher des tibetischen Buddhismus. Wochenlang hatte er vor seinem Besuch in Henfenfeld die Bundesrepublik bereist, um Menschen auf den Kinofilm „Dolpo Tulku – Rückkehr in den Himalaya“, aber auch auf die Hilfsprojekte in seiner Heimat, dem Dolpo Tal in Nepal aufmerksam zu machen. Als einzigen Ort in Deutschland hat er das kleine Örtchen Henfenfeld ausgesucht, um Belehrungen, das heißt Vorträge über die buddhistische Lehre, den Dharma, zu geben.

Zu verdanken ist das der Initiative des Happurgers Reimund Kern. Der hatte die Veranstaltung im historischen Schloss Henfenfeld organisiert. Die Resonanz war überwältigend, sagte er. Es hätten dreimal so viele Karten verkauft werden können – wenn denn der Platz gereicht hätte. Der Saal war restlos ausverkauft. Das freute alle Beteiligten, denn die überschüssigen Einnahmen aus dem Verkauf der 70 Karten gehen als Spende an den Verein der Dolpo Hilfe.

Zu Beginn der Vorlesung war die Atmosphäre im roten Saal des Schlosses ruhig und gesammelt. Die Teilnehmer saßen auf Stühlen oder auf Meditationskissen und lauschten konzentriert den Ausführungen des Lama. Die meisten hatten bereits Erfahrung mit dieser Art von Unterweisung. Doch auch für praktizierende Buddhisten ist es wichtig, sich immer wieder mit den einzelnen Aspekten und der Sicht-



Dolpo Tulku an der Rezeption des Engelthaler Hotels „Weißes Lamm“, wo er während der religiösen Unterweisung in Henfenfeld wohnte. Die Schäfchen schienen ihm dabei besonders zu gefallen. Foto: Bub

weise des Dharma zu beschäftigen. Schließlich lässt sich bei jeder dieser Gelegenheiten etwas über sich selbst und das eigene Verhalten gegenüber der Umwelt lernen.

Für diejenigen, die zuvor keinen Kontakt mit der Lehre hatten, erklärte Dolpo Tulku mit Hilfe seiner Übersetzerin Daniela Hartmann die Grundlagen des Buddhismus, etwa die Grundsätze der Achtsamkeit, des Mitgefühls und der Gewaltlosigkeit.

Er bezog auch Stellung zu dem gedankenlosen Umgang der Menschen mit der Umwelt und den Tieren. Damit würde der Mensch letztendlich nur sich selbst schaden, weil alle fühlenden Wesen miteinander verbunden seien.

Nach jedem Teil der Unterweisung gab es Gelegenheit, Fragen an den Tulku zu stellen. Dieser antwortete in seiner freundlichen, humorvollen Art. In den Pausen gab es für die Teilnehmer genug Zeit, sich auszutauschen. Für sie war das Wochenende interessant und lehrreich, sie wollen noch lange davon zehren. Zumindest so lange, bis Dolpo Tulku sein Versprechen einlöst und nächstes Jahr wiederkommt.

Ein Mitschnitt der religiösen Unterweisung in Henfenfeld ist in den nächsten Tagen auf www.dolpotulku.org oder www.dolpo-hilfe.org zu finden. Spenden an die Sächsische Himalaya-Gesellschaft, Stichwort „Dolpo-Hilfe“, Dresdner Bank, BLZ 850 800 00, Konto 01 999 801 00. dd